

**Fachtagung Offene Jugendarbeit 2010 gesund – na und!  
Wie, wo und weshalb hat das Thema „Gesundheit“ in der Offenen Jugendarbeit Platz?**

**Übersicht: World Cafes: Montag, 29. November 2010, 16:45 – 18:15**

<b>Tisch</b>	<b>Bundesland</b>	<b>Inhalt/Thema Worldcafé bzw. Beschreibung Projekt</b>	<b>Ansprechperson</b>	<b>Mail, Web</b>
<b>1</b>	<b>Burgenland</b>	<p><b>Projektplanung für 2011 „Jugend und Gesundheit im Burgenland“</b></p> <p>Der Verein 2getthere befindet sich aktuell in der Konzeptionsphase und entwickelt Maßnahmen und Angebote rund um das Thema Gesundheit für junge Menschen in der Region um Mattersburg.</p> <p>Welche Fragestellungen steht bei der Projektentwicklung „Jugend und Gesundheit“ im außerschulischen Bereich im Vordergrund?</p>	<p><b>Daniel Horvath</b></p> <p>Verein 2getthere</p>	<p>daniel.horvath@gmx.net</p> <p>www.2getthere.at</p>
<b>2</b>	<b>Kärnten</b>	<p><b>„Lifestyle – style your life“ – ein Präventionsprojekt für Jugendliche</b></p> <p>Gemeinsam mit dem ASVÖ Kärnten wurde das zweijährige Projekt „Lifestyle - style your life“ entwickelt. Unser Anliegen war es Jugendliche zu motivieren, ihr Leben eigenverantwortlich, (selbst)bewusst und kre-a-k-tiv zu gestalten.</p> <p>Mit diesem Projekt wollten wir Jugendlichen eine vielfältige Palette an Freizeitaktivitäten anbieten und näher bringen um so Passivität, Langeweile, Unzufriedenheit und Orientierungslosigkeit aus deren Freizeitbereich zu verdrängen. Mittels zahlreicher Workshops, Diskussionsrunden, sportlichen, kreativen, kulturellen Angeboten, sowie ehrenamtlichen Aktivitäten sollten neue Interessen bei den Jugendlichen geweckt und Fähigkeiten gefördert werden. Es sollte der Abbau von Vorurteilen und Ängsten gegenüber Neuem erreicht werden sowie das Selbstwertgefühl verbessert und soziale Kompetenzen gefördert werden.</p>	<p><b>Silvia Vrzak</b></p> <p>Youth Point Don Bosco Siebenhügel</p>	<p>silvozak@yahoo.de</p>
<b>3</b>	<b>Nieder- österreich</b>	<p><b>„Gesunde Jugendseelen“</b></p> <p>Jugendliche werden eingeladen, in diversen Diskussionsforen (Veranstaltungen niederösterreichweit, <a href="http://www.heartbook.at">www.heartbook.at</a> etc) mit ExpertInnen darüber zu sprechen, was die seelische Gesundheit und Lebensqualität von Jugendlichen fördern könnte und wie es zu realisieren wäre.</p> <p>Konkrete neue Initiativen und Projekte, sowie eine Verbesserung von Rahmenbedingungen und Strukturen sollen dadurch angeregt werden.</p>	<p><b>Winfried Janisch</b></p> <p>Vorsitzender des NÖLP Niederösterreichischer Landesverband für Psychotherapie</p>	<p>janisch@vereinbasis.com</p> <p>www.heartbook.at</p>

4	<b>Oberösterreich</b>	<p><b>„Unmöglich (Un)xund“</b></p> <p>Die TeilnehmerInnen sollen angeregt werden, sich Gedanken darüber zu machen, welche Möglichkeiten und Ressourcen zum Thema Gesundheit in ihren Einrichtungen und deren Umfeld vorhanden sind und wie diese eventuell in ein Konzept eingebettet werden können. Wichtig erscheint uns, wie die möglichen Ressourcen in weiterer Folge genutzt werden können und herauszufinden wer welchen Vorteil daraus haben könnte. Weiters sollen vorhandene oder mögliche Probleme rund ums Thema diskutiert werden.</p>	<p><b>Karin Peham-Strauss und Reinhold Daniel</b> Jugendzentrum Perg</p>	<p>strauss.karin@gmail.com reinhold.daniel77@gmail.com www.jugendzentrum.perg.at</p>
5	<b>Salzburg</b>	<p><b>"Trendsportarten am Rande - Randsportarten im Trend"</b> (Sportarten in der OJA jenseits von Schule und Sportvereinen)</p> <p>Umgang der OJA mit dem sportlichen Zeitgeist anhand einiger Beispiele aus Land und Stadt Salzburg. Frage der Authentizität der Sportarten bei Ausübung in Jugendräumen oder Jugendzentren. Beispiele aus Jugendzentren zu: "das ist alles schon mal da gewesen", "Trendsetting" für eine Region ausgehend aus Jugendzentren (zb.: anhand der Entwicklung des breakdance in Salzburg seit 1997), Frage der kritischen Durchleuchtung vom Business durch Modeerscheinungen; Bewegen im Sozialraum - wie gesund kann "parkour" sein? Methoden und Beispiele zum Umgang mit Grenzerfahrungen - mit körperlicher sowie sozialer Komponente.</p>	<p><b>Robert Miksch</b> Verein Spektrum</p>	<p>rmiksch@spektrum.at www.spektrum.at</p>
6	<b>Steiermark</b>	<p><b>„Mädchengesundheit“</b> ist ein Schwerpunkt des Grazer Frauengesundheitszentrums. Neben Workshops in Schulen und persönlichen Beratungen für Mädchen gibt es seit Herbst 2008 das Projekt MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK. Durch dieses Projekt in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz, Hartberg u. Leibnitz fördert das Frauengesundheitszentrum die Zusammenarbeit unter AkteurInnen der außerschulischen Jugendarbeit und regt gesundheitsförderliche Angebote für Mädchen an. <i>Ziele u.a.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mädchen beteiligen: rund 300 Mädchen sind durch eine Befragung als Expertinnen für sich und ihre Gesundheit einbezogen.</li> <li>• Angebote zu unterstützen, die Mädchen stärken, beteiligen und Benachteiligungen abbauen. Zusammenarbeit mit AnbieterInnen und Fachpersonen in der Gesundheitsförderung und Jugendarbeit</li> </ul>	<p><b>Jutta Eppich</b> Projektleiterin Mädchengesundheit Steiermark</p>	<p>jutta.eppich@fgz.co.at www.fgz.co.at/MAEDCHENGESUNDHEIT-STEIERMARK.409.0.html</p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung von MultiplikatorInnen durch Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachfrauen und -männern der Jugendarbeit, Gesundheitsförderung, (Sozial-)Pädagogik ...</li> </ul>		
7	Tirol	<p><b>„Gesundheitswochen im Juz Blaike“</b></p> <p><b>Jugend &amp; Gesundheit:</b> Unser erstes Präventionsprojekt fand 2006 in Kooperation mit dem Sozialsprengel und der Gemeinde statt, die auch für die Unkosten aufkamen. Unter dem Motto „<b>CHECK YOUR BODY</b>“ konnten sich Jugendliche bzw. Interessierte fachlich beraten lassen. Hierfür luden wir eine verschiedene FachärztInnen, eine Diätologin, unseren Pfarrer sowie eine Polizistin ein. Drei Stunden war die Veranstaltung in den verschiedenen Räumlichkeiten des Jugendzentrums Blaike für jedermann offen und frei zugänglich.</p> <p><b>Jugend &amp; Drogen:</b> 2008 starteten wir unsere Projektwoche mit dem Expertentag zum Thema „Experten informieren zu legalen und illegalen Drogen“. Zu diesem Zweck hatten wir Vertreter aus den unterschiedlichen Bereichen eingeladen: Kontakt &amp; Co (Suchtprävention des Jugendrotkreuz), die Drogenambulanz der Universitätsklinik Innsbruck, der Verein BIN (Beratung, Information, Nachsorge) und die Polizeistation Kematen. Am Vormittag war das Jugendzentrum Blaike für die 4. Klassen der Hauptschule Völs geöffnet. Von 17:00 bis 20:30 konnte schließlich auch die restliche Bevölkerung das Angebot nutzen. An den restlichen Tagen standen ein Vortrag (Thema: Komatrinken – Mythen und Fakten. Was Eltern über Jugend und Alkohol wissen sollten), ein Drogenquiz, eine „Party ohne Drogen“ (Schulabschlussfete) sowie ein Kinoabend („Leaving Las Vegas“) auf dem Programm.</p> <p><b>Jugend &amp; Sexualität:</b> Diese Themenwoche fand 2010 statt und beinhaltete folgende Programmpunkte: ein Sexquiz, bei dem wir den Wissensstand unserer Jugendlichen überprüfen wollten, einen Vortrag für Erwachsene und Eltern (Thema: Sexualität – Darüber spricht man nicht?!), einen Workshop (Thema: „Let’s talk about sex“), bei dem neben der Beantwortung der anonym gesammelten Fragen auch unser Sexkoffer zum Einsatz kam, ein Expertentag, an dem Vertreter aus verschiedenen Institutionen (Verein Aranea, Verein Courage, Aidshilfe und First-Love-Ambulanz) eingeladen waren, halbstündige Workshops abzuhalten, sowie ein Filmabend (Juno).</p> <p>Gemeinsam mit den einzelnen Vereinen hatten wir ein Programm erstellt, dass es den Hauptschülern ermöglichen sollte, in gut zwei Stunden alle vier Workshops durchlaufen zu können. Die einzelnen Workshops bestanden aus einem kurzen Theorieinput und verschiedenen Übungen bzw. Spielen.</p>	<p><b>Bianca Lexer</b> Juze Blaike</p>	<p>info@juzeblaike.at www.juzeblaike.at</p>

8	Vorarlberg	<p><b>„Taktisch Klug“ Eventbegleitung</b></p> <p>Verbote halten Jugendliche und junge Erwachsene nicht vom Drogen- und Alkoholkonsum ab, wie die Erfahrung zeigt. Wenn sich jemand trotz der gesundheitlichen und rechtlichen Risiken zum Konsum von psychoaktiven Substanzen entscheidet, bieten wir Informationen um das gesundheitliche Risiko zu minimieren und eine mögliche Suchtproblematik zu vermeiden.</p> <p>Wir bieten den BesucherInnen bei Veranstaltungen einen entspannten Rahmen für Gespräche. Unterstützt durch spezielle Give Aways (Wasser, Früchte oder Kondome) fällt es den BesucherInnen leicht über Themenbeispielsweise das richtige Einschätzen von Risikosituationen, den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper oder risikominimierendes Verhalten – zu sprechen und nachzudenken.</p>	<p><b>Monika Valentin</b></p> <p>koje-Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung</p>	<p><a href="mailto:monika.valentin@taktischklug.at">monika.valentin@taktischklug.at</a></p> <p><a href="http://www.taktischklug.at">www.taktischklug.at</a></p>
9	Vorarlberg	<p><b>Schlagkräftig mit Verstand – Gewaltprävention im Bregenzerwald</b></p> <p>„Schlagkräftig mit Verstand“ ist ein Gewalt- und Vandalismuspräventionsprojekt, das von der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald im Jahr 2009 durchgeführt wurde.</p> <p>Das Projekt wurde in vier Bereiche mit fix definierten Zielen unterteilt: Schlagzeug, Schlagzeile, Freischlag und Einschlägig. Die jeweiligen Ziele wurden durch unterschiedliche Methoden, Projekte und Herangehensweisen erreicht, insgesamt fanden 20 verschiedene Workshops, Veranstaltungen, Trainings, usw. innerhalb des Projektes statt. Somit schafften wir verschiedene Vertiefungsebenen und Zugänge zu den beiden Themen, wodurch eine große Bandbreite an Jugendlichen angesprochen werden konnte.</p>	<p><b>Sarah Berchtold</b></p> <p>OJA Bregenzerwald</p>	<p><a href="mailto:office@ojb.at">office@ojb.at</a></p> <p><a href="http://www.ojb.at">www.ojb.at</a></p>
10	Wien	<p><b>„Mädchen und Bewegung“</b></p> <p>Sport und Bewegung hat/hatte im Leben der NutzerInnen des Jugendzentrums Meidling eine relativ geringe Wertigkeit - vor allem im Vergleich zu männlichen heranwachsenden. Dabei haben die Mädchen oft einen rein funktionalen Zugang: Sport und Bewegung zum Ziel der "Körperformung".</p> <p>Während Bewegungsangebote für Buben/Burschen/junge Männer in der Offenen Jugendarbeit leicht und schnell zu großer Resonanz bei den Zielgruppen führt (Fußball, Basketball, Skateboard ...) und daher gerne und</p>	<p><b>Paul Dickinger</b></p> <p>Juz Meidling, VJZ</p>	<p><a href="mailto:p.dickinger@jugendzentren.at">p.dickinger@jugendzentren.at</a></p> <p><a href="http://jz12.jugendzentren.at">http://jz12.jugendzentren.at</a></p>

		<p>oft durchgeführt werden, werden ähnliche Angebote für Mädchen und junge Frauen oft wegen mangelnder Teilnehmerinnenzahl abgesagt. Viele Sport- und Bewegungsangebote im urbanen öffentlichen Raum (Parks, Plätze ...) gehen an den Bedürfnissen von Mädchen und jungen Frauen vorbei.</p> <p>Zielsetzung: es geht darum, den Mädchen und jungen Frauen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spaß und Freude an Bewegung zu vermitteln</li> <li>• neue Erfahrungen mit sich/mit ihrem Körper/mit ihren Fähigkeiten und Grenzen zu ermöglichen</li> <li>• zu helfen, eine positives Verhältnis zu ihrem Körper zu entwickeln</li> </ul>		
11	Wien	<p><b>„Pimp Your Bratnudel“, Kulturkochen und Co</b></p> <p><b>Kochprojekte im Jugendzentrum Nautilus</b></p> <p>Mit Kindern und Jugendlichen zu kochen hat im Nautilus Tradition, um das Thema praxisnäher, nachhaltiger und interessanter zu gestalten haben wir verschiedene Projekte dazu durchgeführt. Wichtig ist uns dabei immer eine inhaltliche Komponente beizubehalten – wir wollen nicht einfach die Kids abfüttern. Zum Beispiel das Projekt „Pimp My Bratnudel“ – kreatives Kochen mit Fertigprodukten. Billiger als MacD und Pizza und dabei vielfältiger und gesünder.</p> <p>Oder unser Kulturkochen: Internationale Gerichte mit Ambiente. Nicht nur Kochen und Essen, auch auf passende Dekoration, Musik und Information wird geachtet. Die Anforderungen und Aufgabengebiete der offenen Jugendarbeit werden immer umfassender und betreffen immer mehr auch Bereiche, die früher von der Familie abgedeckt wurden. Gesundheit, Hygiene und Ernährung sind Beispiele dafür.</p> <p>Es erscheint mir wichtig, Kinder und Jugendliche nicht nur „durchzufüttern“ sondern sowohl selbstbefähigend als auch bewusstseinsbildend vorzugehen und entsprechende Konzepte zu erarbeiten. Dafür muss erst einmal das Problembewusstsein der MitarbeiterInnen entwickelt werden.</p>	<p><b>Michael Mezler-Andelberg</b> Juz Nautilus, VJZ</p>	<p>mozart@jugendzentren.at <a href="http://nautilus.jugendzentren.at">http://nautilus.jugendzentren.at</a></p>

12	Bundesweit	<p><b>Kinder-Gesundheits-Dialog</b></p> <p>Das Gesundheitsministerium hat den Kindergesundheitsdialog ins Leben gerufen und bOJA ist eingeladen worden in der Arbeitsgruppe "Gesundheitsförderung und strukturelle Prävention" fachlich mitzuwirken.</p> <p>Von Mai 2010 bis März 2011 tagen insgesamt 6 Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen (Gesundheitsförderung und strukturelle Prävention, Versorgung, Psychosoziale Gesundheit, Rehabilitation, Risikoschwangerschaft/Risikogeburt und die Folgen, Kinderarzneimittel) mit dem Ziel Ist-Analysen zu tätigen und konkrete Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppenergebnisse bilden die Grundlage bzw. die Inhalte für die zukünftige gesundheitspolitische Ausrichtung im Bereich Kindergesundheit.</p> <p>Frage: Wie kann sich Offene Jugendarbeit in diesem politischen Kontext positionieren. Was tangiert wen weshalb in welcher Weise?</p>	<p><b>Klaus Vavrik</b></p> <p>Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde,</p> <p>Vorsitzender Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit</p>	<p>vavrik@kinderjugendgesundheit.at</p> <p>www.kinderjugendgesundheit.at</p>
13	Bundesweit	<p><b>Jugend und Gesundheit – was hat das mit Offener Jugendarbeit zu tun?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Jugendarbeit wirkt in welcher Hinsicht präventiv?</li> <li>• Was verstehen wir in der Offenen Jugendarbeit unter Gesundheitsförderung?</li> <li>• Wie gehen Prävention und Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit zusammen?</li> </ul> <p>Bewegung, Ernährung, Sexualität, Freundschaften, Sport, Konsum und viele weitere (Jugend-)Themen aber auch die Methoden und Angebote der Offenen Jugendarbeit lassen sich unter dem Blickwinkel „Gesundheit“ beleuchten.</p> <p>Die damit einhergehende Frage für PraktikerInnen der Offenen Jugendarbeit lautet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was steht dabei für die Offene Jugendarbeit wie im Vordergrund und welche Herausforderungen bzw. Notwendigkeiten kristallisieren sich heraus?</li> </ul> <p>Ziel der Diskussionen: Fundierte Argumente und der praktische Bezug zum Arbeitsalltag der JugendarbeiterInnen sollen im Rahmen eines zu erstellenden Positionspapiers das Profil der Offenen Jugendarbeit im Kontext von Gesundheitsförderung stärken.</p>	<p><b>Lukas Trentini und Michael Kofler</b></p> <p>bOJA</p>	<p>boja@boja.at</p> <p>www.boja.at</p>